

Gemeinschaft soll weiter wachsen

Rund 560 Menschen wohnen in Pleußen und Steinmühle. Dank stetiger Zuzüge ist die Einwohnerzahl anders als vielerorts in der Region seit langem stabil. Mit weiteren Dorferneuerungsmaßnahmen soll die Attraktivität der eng verbundenen Ortschaften noch zunehmen.

Pleußen/Steinmühle. (jr) Bürgermeister Roland Grillmeier erinnerte kürzlich bei einem Gespräch zum Thema im SV-Sportheim an die Entwicklung in den vergangenen zehn Jahren. Bereits 2006 starteten die Planungen für die Dorferneuerung. Schon zwei Jahre später begannen erste Maßnahmen im oberen Dorf. Es entstand Schritt für Schritt ein neuer Dorfkern und ein kleines Naherholungsgebiet am Gommelberg. Im Jahr 2013 wurden die gemeinschaftlichen Anstrengungen mit dem Kreissieg beim Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – unser Dorf hat Zukunft“ belohnt.

Sechs Schlüsselmaßnahmen

Mit Unterstützung des Amtes für Ländliche Entwicklung (ALE) beteiligten sich beide Orte in der Folge am Programm „Lebens-Mittel-Punkte“. Dabei konnten sich Bürger in Arbeitsgruppen in die Planungen mit einbringen. Bei einem Seminar in Bad Alexandersbad wurde intensiv



Sie trafen sich im SV-Sportheim zu einem Gespräch über bisherige und künftige Dorferneuerungsmaßnahmen in Pleußen und Steinmühle (von links): SV-Vorsitzender Stephan Andörfer, Karl Haberkorn, Stadtrat Bernhard Thoma, Bürgermeister Roland Grillmeier, Rita Scherm und Luisa Kamm von der Stadtverwaltung sowie Bauamtsleiter Thomas Grillmeier.

Bild: jr

über zahlreiche gesammelte Ideen beraten. Beschlossen wurde, 19 Maßnahmen nach und nach umzusetzen. Als Schlüsselmaßnahmen festgelegt wurden ein generationsübergreifender Treffpunkt mit Erlebnisspielplatz (offizielle Eröffnung am 12. August 2017), eine sichere direkte Fußweganbindung des SV-Sportheims, die Verwandlung des Sportheims in einen barrierefreien vereinsübergreifenden Treffpunkt, die Umgestaltung der Haltestelle bei der ehemaligen Sparkasse, die barrierefreie Ertüchtigung der Fußwege im Dorf und die Schaffung barrierefreien Wohnraums und eines offenen Seniorentreffs.

Bürgermeister Grillmeier dankt den Bürgern für das gezeigte Engagement. Ein Teil der Projekte auf der

Prioritätenliste habe schon umgesetzt werden können, der Rest werde noch folgen.

Stadtrat Bernhard Thoma freut sich ganz besonders über die gewachsene ortsübergreifende Zusammenarbeit. „Heute helfen auch die Menschen aus Steinmühle, aber auch von unten aus dem Dorf, wenn wir als Feuerwehr im oberen Dorf das Hallenfest feiern. Das war früher nicht immer so.“ Thoma ist auch glücklich darüber, dass im Baugebiet Griesäcker in wenigen Jahren eine komplett neue Siedlung entstanden sei. „Die sich dort niedergelassenen jungen Familien suchen den Anschluss ans Dorf und zu den Vereinen.“ Jetzt wird dieses Baugebiet wegen der anhaltenden Nachfrage erweitert (wir berich-

teten). Roland Grillmeier würdigt den SV Steinmühle dafür, dass er das Sportheim in den gewünschten barrierefreien Treffpunkt umfunktionieren will. SV-Vorsitzender Stephan Andörfer sieht seinen Verein auf einem guten Weg. Sein Dank gilt vor allem dem Amt für Ländliche Entwicklung, das das Projekt größtmöglich fördern will. 2018, so die Verantwortlichen, soll es an die Umsetzung gehen. Parallel dazu soll auf dem ehemaligen Hartplatz die ortsübergreifende Multifunktionsanlage mit Kunstrasenplatz gebaut werden. Möglich sei dies alles nur dank des herausragenden ehrenamtlichen Engagements vonseiten des Sportvereins.

Vereine gut aufgestellt

Bürgermeister Roland Grillmeier, Bernhard Thoma und die weiteren Verantwortlichen sind optimistisch, dass es gelingt, das Dorfleben auch mit Hilfe der Vereine noch attraktiver zu machen. „Unsere Vereine sind schon jetzt gut aufgestellt. Der Sportverein, die Feuerwehr, die Siedlergemeinschaft, die Arbeiterwohlfahrt und die KAB sind durch die Bank sehr aktiv“, betont Thoma.

Als nächstes Ziel nennt Roland Grillmeier den barrierefreien Ausbau von Wohnhäusern. „Wir brauchen angesichts der demografischen Entwicklung barrierefreien und zeitgemäßen Wohnraum für ältere Mitbürger.“ Der Bürgermeister hofft hier auf eine Förderung durch den Freistaat. Erfreulich sei in dem Zusammenhang, dass es aktuell nur wenige Leerstände in beiden Orten gibt.